

26. Juni 2012
Wiener Zeitung

Interview mit Arbö-Generalsekretärin Lydia Ninz: Warum für sie in Wien einiges schief läuft "Tohuwabohu in Verkehrspolitik"

Von Christian Mayr

Arbö-Chefin geißelt Pickerl-Pläne und stellt Lobau-Tunnel in Frage.

"Wiener Zeitung": *Haben Sie auch gegen die Ausweitung des Wiener Parkpickerls unterschrieben?*

Lydia Ninz: Selbstverständlich. Denn wir haben darauf vertraut, dass nur die Parkgebühren moderat erhöht werden. Dann ist ein Belastungspaket gekommen - und nun kennt sich niemand mehr aus. Ein Tohuwabohu!

Aber das Parkpickerl soll ja eine Verkehrslenkungsmaßnahme mit mehr Parkplätzen für Wiener sein.

Ursprünglich war ja geplant, die Pickerlzonen bis 2015 nicht auszuweiten und weitere Garagen als Alternative zu bauen. Damit hätten wir leben können. Das nun in einer Horuck-Aktion umzusetzen und erst nachher darüber abzustimmen, kann von der Bevölkerung sicher nicht akzeptiert werden.

Jetzt wird ohnedies wieder neu verhandelt. Wie sieht denn das Modell des Arbö aus?

Wir wollen für die Außenrandbezirke eine eigene Lösung, wo man länger parken kann - für einen Euro pro Tag. Außerdem überall 15 Minuten gratis parken statt wie bisher 10 Minuten.

Gestaffelte Preise wollten die Grünen schon immer - sind aber am Widerstand der SPÖ gescheitert.

Ich weiß. Die Art und Weise, wie dann vorgegangen wurde, zeigt, dass es kein Konzept gibt. Die Bevölkerung lässt sich mit Fleckerlteppich-Geschichten nicht überzeugen. Wir würden eine Ausweitung mittragen, aber dafür braucht es ein Konzept.

Der Arbö ist aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen. Unterstützung für Wiener-SPÖ-Pläne gibt es aber nicht!

Wir stehen zu unseren Wurzeln, aber wir sind in erster Linie eine Interessenvertretung.

Wie bewerten Sie generell die rot-grüne Verkehrspolitik in Wien?

Wenig Ergebnisse und ziemlich chaotisch. Zuerst hat man auf die Radfahrer gesetzt, aber dort dauern Erfolge länger. Dass aktuell nur sechs Prozent mit dem Rad fahren, ist eine Schande - der Anteil gehört dringend gesteigert.

Der Arbö trägt auch die Radler im Namen, in der Praxis ist davon wenig zu bemerken. Hat man da einen Trend verschlafen?

Wir machen viele Initiativen - wie die Rad-Schrottprämie -, nur haben wir das zu wenig propagiert. Wir werden diese Schiene aber künftig verstärken.

Thema Lobau-Autobahn: Die Trasse ist extrem teuer und wird - wenn überhaupt - erst im nächsten Jahrzehnt realisiert.

Wir sind natürlich dafür, den Regionenring zu schließen und den Verkehr nicht in die Stadt zu lassen. Durch die Entwicklung der Seestadt Aspern gibt es nun allerdings eine neue Variante, wo der Lobau-Tunnel nicht der Weisheit letzter Schluss ist.

Das heißt, für den Arbö ist der Lobau-Tunnel nicht zwingend?

Der war nie zwingend. Die zu teure Lobau-Variante ist dadurch entstanden, dass man es allen recht machen wollte. Durch die jüngsten Entwicklungen sind die Planungen aber vielleicht obsolet.

Eine neue Donauquerung ist aber unumgänglich?

Die wird man wohl brauchen, die Frage ist nur, wie.

Zur Person

Lydia Ninz ist die erste Frau an der Spitze des Arbö (Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs). Am 1. Juli 2011 übernahm die 57-jährige gebürtige Südtirolerin das Amt der Generalsekretärin. Zuvor war Ninz fast zehn Jahre lang Arbö-Pressesprecherin, davor Redakteurin beim "Standard" und der APA. Ninz ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Link zum Online-Artikel:

http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/panorama/chronik/468129_Tohuwabohu-in-Verkehrspolitik.html